

SÜDKURIER Medienhaus -

URL:

<http://www.suedkurier.de/region/hochrhein/kreis-waldshut/Supernasen-im-Einsatz-am-Hochrhein;art372586,5234232,0>

Supernasen im Einsatz am Hochrhein

19.11.2011 00:30

- Rettungshunde des Deutschen Roten Kreuz finden Verletzte und Vermisste - Polizeihunde schützen Menschen und erschnüffeln Rauschgift und Brandsätze - Reibungslose Teamarbeit von Mensch und Tier ist im Ernstfall gefragt

Supernasen im Einsatz am Hochrhein

Ein Mensch ist spurlos verschwunden. Niemand weiß, ob er verletzt ist, überhaupt noch lebt.



Die Familie ist in heller Aufregung. Eine Horrorvorstellung. Dennoch nicht aussichtslos: Wenn die Menschen an ihre Grenzen stoßen, können Hunde Leben retten. Mit ihrem hochentwickelten Geruchssinn können sie die Spur eines Menschen auch noch mehrere Tage nach seinem Verschwinden verfolgen. So wie Windhund Bijata von der Rettungshundestaffel des DRK Kreisverbands Bad Säckingen. Sie ist ein so genannter Mantrailer und kann menschliche Geruchsspuren auch durch bewohntes Gebiet, Bahnhöfe, Einkaufszentren, Gewässer oder Brücken verfolgen. Bijata hat bereits über 300 Einsätze absolviert und wurde im Sommer dieses Jahres zum „Super-Rettungshund 2011“ gewählt. 50 bis 70 Einsätze sind es jährlich im Landkreis Waldshut für die Rettungshundestaffel des DRK Bad Säckingen. Angefordert werden die vierbeinigen Retter von der Polizei. 20 Hunde und 17 Hundeführer begeben sich regelmäßig auf die Suche nach vermissten Menschen.

Doch nicht nur beim Auffinden von Vermissten leisten Hunde Bemerkenwertes. Ihre Nase ist auch im Polizeidienst von großer Wichtigkeit. Am Hochrhein sind fünf vierbeinige Profischnüffler der Polizeidirektion Waldshut-Tiengen im Einsatz. Wegen der Grenznähe sind die meisten der Tiere auf das Finden von Rauschgift spezialisiert. „Mindestens einmal pro Woche haben wir einen Einsatz mit dem Hund“, erklärt Joachim Kühnl, Polizeihauptkommissar und leitender Polizeihundeführer. Die Ausbildung zum Schutzhund ist jedoch die Basis der Polizeihundausbildung. Für Kühnl ist ein Einsatz ohne Hund fast nicht mehr vorstellbar: „Die Schutzhunde sind immer dabei.“

Gerade am Wochenende beim Nachtdienst ist das unerlässlich.“ Schließlich wissen die Beamten nicht, was sie auf der Streife erwartet. Mit seinem Schutzhund Fabio war Kühnl auch beim Papstbesuch in Freiburg. Für ihn steht außer Frage: „Der Hund ist eine Lebensversicherung.“ Ist der Hundeführer nicht mehr in der Lage einen Befehl zu geben, übernimmt der Vierbeiner die Verteidigung.

Die meisten Diensthunde können jedoch noch viel mehr. In Baden-Württemberg sind 70 bis 80 Prozent der Diensthunde dual ausgebildet. Das heißt, dass sie nicht nur schützen, sondern auch Sprengstoff, Rauschgift oder Brandmittel finden können. Die Ausbildung beispielsweise im Bereich Rauschgift erfolgt in einem neunwöchigen Lehrgang. „Für den Diensthund ist die Suche nach dem Rauschgift ein Spiel. Das Training zielt direkt auf seinen Spieltrieb ab. So ist er auch bei Kontrollen motiviert sein Spielzeug zu finden“, erklärt Joachim Kühnl. Vor allem bei Verkehrskontrollen kommen die Hunde oft zum Einsatz – mit großem Erfolg, wie Kühnl weiß: „Im vergangenen Jahr lag die Trefferquote meines Hundes Fabio bei 80 Prozent.“

Um erfolgreich arbeiten zu können ist es wichtig, dass Hund und Hundeführer ein gutes Team sind. Jeder Diensthund lebt bei seinem Polizisten und ist festes Mitglied der Familie. Sind die ersten Kenntnisse gefestigt, gehen Hund und Hundeführer auf einen elfwöchigen Lehrgang, bei dem die Grundkenntnisse weiter vertieft werden. Zum Abschluss muss der Hund eine Prüfung ablegen.

Verschiedene Prüfungen gibt es auch für die vierbeinigen Lebensretter des Deutschen Roten Kreuzes. Hundeführerin Irmgard Peruzzi gehört der Bad Säckinger DRK-Rettungshundestaffel an. Ihre sechs Hunde, allesamt Windhunde der Rasse Barsoi, arbeiten in drei verschiedenen Disziplinen: als Mantrailer, Flächensuch- und Trümmerhunde. Die Anforderungen sind unterschiedlich. „Super-Rettungshund 2011“ Bijata, Boris und Harry sind als Mantrailer im Einsatz. Das heißt, sie suchen nach Menschen. „Bijata, Harry und Boris arbeiten an der zehn Meter Leine und verfolgen die Geruchsspur der vermissten Menschen anhand ihres Individualgeruchs“, erklärt die Hundeführerin. Baisha dagegen ist geprüfter Flächensuchhund. Sie arbeitet unangeleint und überwiegend in Wald und Feld. Jede im Suchgebiet gefundene Person zeigt die Hündin durch Bellen an. Die angehenden Trümmerhunde Crassny und Coljuschka müssen hochmotiviert und selbstständig arbeiten. Zusätzlich müssen sie ein hohes Maß an Geschicklichkeit mitbringen. „Die Hunde dürfen sich weder durch verborgene Kleidungsstücke, Lebensmittel, offenes Feuer, Rauch oder Lärm ablenken oder verleiten lassen“, erläutert Peruzzi. Eigenschaften, die über Leben und Tod entscheiden können.

Täter überführen, Vermisste finden, Menschen schützen: So unterschiedlich die Arbeit von Polizeihunden und Rettungshunden scheinen mag, eines haben sie gemeinsam: Sie arbeiten im Team mit ihren Hundeführern – zum Wohle der Menschen.



Sie sind ein starkes Team und haben schon oft gezeigt, dass sie außergewöhnliche Leistungen vollbringen: Windhündin Bijata ist der „Super-Rettungshund 2011“ und ihre Hundeführerin Irmgard Peruzzi zurecht stolz. Die Windhündin von der DRK-Rettungshundestaffel Bad Säckingen absolvierte bereits mehr als 300 Einsätze.

Bild: dpa



appenSandra von appen

Copyright © 2009 SÜDKURIER Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung durch unberechtigte Dritte nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus.